

Banzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	70 „

Banzjährig	11 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 50 „
Monatlich	2 „ 75 „

Die Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Für die einseitige Petitzeile 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung & 5 kr. dreimal & 7 kr.

Inserationsstempel jedesmal 50 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 275.

Freitag, 29. November 1872. — Morgen: Andreas Ap.

5. Jahrgang.

Die Besteuerung der Genossenschaften.

Ueber diese hochwichtige Frage, die neulich auch in unserem Landtage angeregt ward, spricht sich das Organ des allgemeinen Verbandes der deutsch-österreichischen Erwerbs- und Wirthschafts-genossenschaften, die „deutsch-österreichischen Genossenschaftsblätter,“ folgendermaßen aus:

„Die Lage der österreichischen Genossenschaften in Bezug auf die Besteuerung derselben ist nicht bloß eine höchst betrübende, weil die Besteuerung eine drückende und unbillige ist, sondern sie wird dadurch geradezu trostlos, daß sie nach Ort und Zeit fortwährend wechselt. Während in einem Bezirke von den Vereinen bloß Erwerbsteuer gefordert wird, werden dieselben unter ganz gleichen Verhältnissen an anderen Orten auch zur Einkommensteuer herangezogen und wieder anderwärts auch mit Gebühren nach den verschiedensten Tarifposten unseres ebenso umfang- wie widerspruchreichen Gebührengesetzes belegt. Es liegt uns ferne, dafür die ausführenden Beamten allein verantwortlich machen zu wollen, da es ja bekannt ist, daß nicht nur die im Laufe der Zeit erlassenen Erlässe der verschiedenen Finanz-Landesdirectionen, sondern auch die nur zu zahlreichen Verordnungen des Finanzministeriums wiederholt miteinander im grellsten Widerspruche standen.

Um aus diesem Chaos von einander widersprechenden Erlässen und Verordnungen herauszukommen, gibt es nur einen Weg, und der ist: Die baldigste gesetzliche Regelung der Besteuerung der Genossenschaften. Wenn die auch aus anderen Gründen längst dringend notwendige Reform der Gesetzgebung über die Erwerb- und Einkommensteuer, sowie des Gebührengesetzes noch lange auf sich warten lassen sollte, so wird es die Sache der Genossenschaften sein, sich in Bezug auf ihre Besteuerung selbst zu rühren und die zeitgemäße und unzweideutige Regelung derselben vom Ministerium und vom Reichsrathe mit allem Nachdrucke zu verlangen. Wenn wir aber auf die Nothwendigkeit einer baldigen gesetzlichen Regelung der Besteuerung der Genossenschaften hinweisen, so wollen und können wir damit keineswegs zugeben, daß die gegenwärtige Besteuerung etwa in unseren bisherigen Steuergesetzen begründet sei, sondern wir wünschen nur, daß endlich einmal dem chaotischen Zustande, der durch die vielen einander widersprechenden Verordnungen geschaffen wurde, ein Ende gemacht werde. Wir wünschen dies nicht bloß im Interesse der Genossenschaften selbst, die wegen ihres gemeinnützigen Wirkens gewiß am allerwenigsten eine Bedrückung, sondern vielmehr jede Unterstützung und Förderung verdienen, wir wünschen es auch im allgemeinen Interesse, im Interesse des Staates. Die Achtung vor den Gesetzen und vor der staatlichen Autorität ist in Oesterreich leider ohnedies nicht groß; wohin soll es aber damit kommen, wenn die Staatsbürger thatsächlich gar nicht wissen, was in einem bestimmten Falle als Gesetz gilt, wenn sie sehen, daß in dem einen Bezirke nach diesen, in einem zweiten wieder nach an-

deren Grundsätzen vorgegangen wird, daß heute diese, morgen eine entgegengesetzte Verordnung zur Anwendung kommt.

Für alles das, was wir hier im allgemeinen anführten, werden wir im weiteren Verlaufe unserer Erörterung zahlreiche Beispiele vorbringen. Insbesondere aber werden wir in jedem einzelnen Falle nachweisen können, daß selbst nach unseren gegenwärtig geltenden Steuergesetzen jene Genossenschaften, welche keinen Gewinn aus Geschäften mit Nichtmitgliedern ziehen, also beispielsweise jene Vorschußvereine, welche nur ihren Mitgliedern Darlehen gewähren, in Bezug auf ihre Thätigkeit weder steuer- noch gebührenpflichtig sind. Wenn sie bisher bestrafen geachtet mit Steuern und Gebühren belegt wurden, so hat dies seinen Grund nur darin, daß leider die wenigsten von unseren Beamten, die mit den Genossenschaften zu thun haben, das Wesen und die Aufgabe derselben richtig erfaßt haben, und es galt dies leider bisher von den untersten Beamten der entlegensten Steuerämter in den verschiedenen Provinzen bis hinauf zu den zahlreichen Ministern, die wir in unserem lieben Oesterreich seit der Existenz der Genossenschaften erlebt haben.

Der Grund der unrichtigen Auffassung ist aber der, daß unsere Finanzbehörden bisher stets alle Genossenschaften als Gewinn bringende Unternehmungen ansahen, was dieselben zum Theile keineswegs sind. Bei Magazin- und Productionsgenossenschaften ist dies allerdings der Fall, da diese in ganz gleicher Weise wie andere Handwerker, Fabrikanten u. s. w. ihre Erzeugnisse an jedermann verkaufen, somit von Nichtmitgliedern einen Gewinn ziehen. Dasselbe gilt von Vorschußklassen, Consum- und Rohstoffvereinen, wenn dieselben Geldvorschuße und Waren auch an Nichtmitglieder geben. Wenn jedoch ein Vorschußverein nur seinen Mitgliedern Vorschuße gewährt, so kann von einem Gewinne und daher auch von einer Besteuerung des Vereines keine Rede sein. In demselben Falle befinden sich die Consum- und Rohstoffvereine, welche die Waren nur an ihre Mitglieder abgeben, weil es gewiß keiner Steuerbehörde einfallen würde, eitle Menschen, die sich, ohne einen Verein zu bilden, zusammen thun, um Mehl, Zucker oder Leder u. dgl. auf gemeinschaftliche Kosten im großen einzukaufen und unter sich zu vertheilen, deshalb besteuern zu wollen, weil sie bei diesem gemeinschaftlichen en gros-Einkaufe Ersparungen machen. Wie hoch aber die Begriffsverwirrung gerade bezüglich der Besteuerung der Genossenschaften schon gestiegen ist, das geht insbesondere daraus hervor, daß auch der klare Wortlaut unseres Einkommensteuerpatentes, demzufolge doch nur das reine Einkommen der Besteuerung unterzogen werden soll, bei den Genossenschaften häufig keine Berücksichtigung mehr findet.

Politische Rundschau.

Laibach, 29. November.

Inland. Die „Br. Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Minister des Innern,

wodurch der Reichsrath auf den 12. Dezember einberufen wird. — Es ist nun ein Jahr verflossen, seit das Ministerium Auerberg ins Amt gerufen worden. Die Frist wäre also verstrichen, welche der Präsident dieses Cabinetes bald nach seinem Amtsantritte als diejenige bezeichnete, nach deren Ablauf erst auf eine längere Dauer des verfassungsmäßigen Regiments mit Beruhigung zu rechnen wäre. Vergleichen wir heute die trostlose Zerrüttung aller Verhältnisse, welche Höhenwärts neunmonatliches Regiment in Oesterreich angerichtet, mit dem heutigen Zustand in der diesseitigen Reichshälfte, so müssen wir gestehen, daß wir im großen und ganzen denn doch auf der gesammten Linie im entschiedenen und stetigen Vordrängen sind, während im Lager der Gegner Verwirrung und Zerfegung immer weiter um sich greifen. Im ersten Anlauf wurden die Landtage in Oberösterreich, Mähren und der Bukowina von der Verfassungspartei zurückgewonnen, und vier Wochen nach dem Cabinetwechsel war ein Reichsrath beisammen, der mit Zweidrittel-Majorität die Wahlgesehnovelle votierte. Die Reichsvererber hatten gehöhnt: „So haben wir alles in Trümmer geschlagen, daß sie in ihrem ganzen Leben keinen Reichsrath mehr zusammenbringen“; einen verfassungstreuen böhmischer Landtag bringt kein Ministerium der Welt mehr zusammen, prophezeiten Thun und Miegler, und siehe da, heute ist eine verfassungstreue Vertretung des Königreichs Böhmen in voller segensreicher Thätigkeit und aus dem Wahlbezirke Miegler's konnten Petitionen und Beschwerden gegen den gewissenlosen Dr. Miegler, der seine Vertretungspflicht versäumt, an den Landtag. Das soll uns ein glückliches Anzeichen dafür sein, daß das Ministerium den glücklich eingeleiteten und geführten Kampf um die Wiederbefestigung von Gesetz und Ordnung mit Energie und Ausdauer zu Ende führen werde.

Die Landtage von Oberösterreich und Salzburg haben die Aufhebung des Schulgeldes beschlossen. Mit großer Wuth zogen die Clericalen, geführt von Erzbischof Tarnoczky im salzburger und von Bischof Rudigier im linzer Landtage, dagegen zu Felde, ohne jedoch irgend einen Erfolg zu erreichen. Diese wohlthätige Maßregel dürfte in den von der Clericalen Agitation durchwühlten, arg vernachlässigten Landgemeinden Oberösterreichs und Salzburgs den liberalen Volksschulgesetzen neue Freunde gewinnen.

Galizien, das heuer sehr schwer vom Schicksale heimgesucht wird — im Sommer richteten Ueberschwemmungen bedeutende Verwüstungen an, jetzt wüthet in zahlreichen östlichen Gegenden die Cholera — soll nun, wie mehrere „Patrioten“ wünschen, für immer das Asyl aller Emigranten, das heißt mit einer Landplage gesegnet werden, ohne Aussicht, daß dieselbe je enden werde. Ein patriotischer Wunsch geht dahin, den Kaiser um Verleihung des Bürgerrechtes an die Emigranten zu bitten. Bei der Schwäche der Landtags-Majorität ist es möglich, daß dieselbe diesen Wunsch auch unter die Landeswünsche einreichen werde. Und doch haben sogar besonnene polnische Organe, wie der „Gazet“, seinerzeit gegen eine Massen-Invasion der „entgleisten

Intelligenz" (ipsissima verba des kraauer Blattes) Protest erhoben. Einer solchen Massen-Invasion von Individuen, die nach Vollbringung ihrer Petroleum-Stückchen von den Franzosen vor die Thür gesetzt wurden, würde aber eine derartige Bürgerrechtsverleihung die Wege ebnet. Wenn die ordnungsliebende polnische Bevölkerung nicht den Terrorismus etlicher Heißsporne fürchten würde, so möchte sie wohl laut gegen die Zumuthung, von arbeitsscheuen Abenteurern ausgebeutet zu werden, ihr Veto einlegen. Daß es das ruthenische Volk thun wird, unterliegt keinem Zweifel.

Ausland. Gestern begann im preussischen Abgeordnetenhaus die Beratung über die Anträge der ultramontanen Partei bezüglich des katholischen Religionsunterrichtes und über die angebliche Verfassungswidrigkeit des Falk'schen Erlasses, welcher Mitglieder geistlicher Orden von dem Lehramte in öffentlichen Volksschulen ausschließt. Wie leidenschaftlich auch Reichensperger und Mallinckrodt für ihre Elaborate in die Schanze sprangen haben jene Anträge doch schon heute nur ein posthumes Interesse. Die „Spener'sche Zeitung“ enthält bereits im Wortlaute den von Vertrauensmännern sämtlicher nicht klericaler Fractionen beschlossenen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Unter den Erwägungen wird hervorgehoben, daß das Haus der Abgeordneten keine Veranlassung habe, zur Zeit eine Entscheidung über die gegenwärtig die katholische Kirche bewegenden dogmatischen Streitfragen zu treffen.

Die Kundgebungen von Seiten der französischen Municipalitäten zu gunsten der von Thiers vertretenen conservativen Republik mehren sich. Es laufen aus beinahe allen größeren Städten Adressen ein, so neuerdings wieder aus Cherbourg, Perpignan, Meaux, Auxerre, Parochelle, Roubaix, Valenciennes, Elboeuf, Toulouse, Tours, Limoges, Bourges u. s. w. Der pariser Stadtrath hat bereits in zwei Adressen seine Sympathie und sein Vertrauen Herrn Thiers ausgedrückt. Die Organe der Majorität suchen diese Bewegung in ihrer eigentlichen Tragweite abzuschwächen, indem sie dieselbe als von den Präfecten im Auftrage der Regierung direct ins Leben gerufen darstellen. Allein der spontane Charakter dieser republikanischen Kundgebungen läßt sich, nach allen seitherigen Erfahrungen zu urtheilen, ehrlicher Weise nicht in Abrede stellen. Die beiden Nachwahlen für den pariser Municipalrath sind in entschieden republikanischem Sinne ausgefallen, und die bevorstehenden Nachwahlen für die National-Versammlung — es sind wiederum nicht weniger als sieben Mandate erledigt — werden ein gleiches Ergebnis liefern.

Die neueste politische Sorge in Madrid ist, neben den vereinzelt republikanischen Putsch, der Rheumatismus des Königs. Sehr heftig mit Schmerzen und Fieber verbunden, droht die Krankheit von den Armen und Beinen sich nach innen zu schlagen. Die vorvergangene Nacht war sehr schlimm, die Gerüchte des Tages noch schlimmer; die Börse reichete dem Monarchen bereits die Sterbefakramente. Letzte Nacht ist Schlaf und Besserung eingetreten. Eine unorganische Lösung der politischen Fragen wird bei der Jugend und Constitution des Königs hoffentlich zu verhüten sein. Der königliche Leibarzt ist jedoch augenblicklich die wichtigste politische Persönlichkeit.

Zur Tagesgeschichte.

— Friedrich Schillers jüngste Tochter, Henriette v. Gleichen-Rugwurm, ist am 25. November gestorben. In der „A. A. Z.“ findet sich hierüber folgende Todesanzeige. „Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, meine innigstgeliebte unvergeßliche Gattin, Henriette Emilie Louise, Schillers jüngste Tochter, aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie entschlief heute nachts 2 Uhr nach fünf-tägigem Krankenlager sanft und ruhig. Indem ich diese schmerzliche Nachricht Verwandten, Freunden und Bekannten mittheile, bitte ich um stille Theilnahme.

Greifenstein, den 25. November 1872. Adalbert Freiherr v. Gleichen-Rugwurm, f. b. Kammerherr, für mich, meinen Sohn und Enkel.“

— Das Ende der Tragödie in München. Der Hauptkatastrophe, bezüglich dem Zusammenbruch der Dachauer Bank folgen nun in München und auf dem Lande bis auf den Baierschen Wald und das Allgäu Schlag auf Schlag die kleineren Katastrophen, die Vernichtung zahlloser Existenzen, begleitet von tragischen Vorgängen der erschütterndsten Art. So hat in Langenbach ein Gürtler in einem Anfälle von Wuth seine Frau in Anwesenheit der vier Kinder erwürgt und dann sich selbst erhenkt. In München lebten einige hundert Personen, ganze Familien, die Haus, Hof und bewegliche Habe veräußert und der Spigeder den Erlös eingelegt hatten, als „Rentiers“. Diese Leute sind mit einem Schlag bettelarm geworden und stehen buchstäblich auf der Gasse. Man kann sich nur eine schwache Vorstellung von dem Jammer machen, der da über Taufende hereingebrochen ist. Die „Augsburger Postzeitung“, die es wissen kann, schätzt an die hunderttausend Gläubiger; die Mehrzahl wird ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. Einer der beiden Hauptmischuldigen der Spigeder, Karl Zander, der Redacteur des „Volksboten“, ist aus München bei Nacht und Nebel entwichen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Local-Chronik.

— (Siebente Landtags-Sitzung.) Beginn der Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten. Das Protokoll über die letzte Landtags-Sitzung wird vorgelesen und verificiert. Unter den Einläufen befindet sich eine Eingabe der Gemeinde Tschernembl, enthaltend drei Besuche um: 1. Auflösung des Gemeindeausschusses und Vornahme von Neuwahlen in Tschernembl; 2. Aufstellung eines Bezirksarztes in Tschernembl; 3. Errichtung einer den Bezirk Tschernembl durchziehenden Locomotiv-Eisenbahn. Diese Petition wird dem Gemeinde- und Straßenausschusse zur Berathung und Berichterstattung zugewiesen. Abg. Dr. Bleiweis und Genossen interpellieren in Betreff der Trockenlegung des Bois'schen Grundes. Der Herr Regierungsvertreter wird diese Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten. Landeshauptmann-Stellvertreter Peter Kossler und 25 Genossen überreichen einen Antrag betreffend das Gesetz über Grundsteuerregulierung. Der Regierungsvertreter L. Landespräsident Graf Auerberg beantwortete die in der vierten Sitzung in Betreff der Verwendung des Stempels bei Ausfertigung eines Grundbuchauszuges über mehrere einem und demselben Eigentümer angehörige Einlagen gestellte Interpellation dahin, daß bei Ausfertigung jeder Urkunde der im Gesetze tarifirte Stempel zu verwenden ist und nur bei jenen Urkunden eine Ausnahme platzgreife, wenn die Geschäfte in unmittelbarem Zusammenhange stehen und als ein einziger Akt anzusehen sind. Die Constatierung dieser Kriterien ist den Gerichtsbehörden vorbehalten; die Finanzbehörde könne sich in diese Frage nicht einlassen, weshalb in dieser Beziehung an die Finanzbehörden gerichtete Reclamationen oder Recurse unzulässig sind. Der Herr Regierungsvertreter beantwortet auch die in der fünften Sitzung eingebrachte Interpellation betreffend die Uebertragung des Gerichts- und Steueramts-sitzes von Planina nach Voitsch dahin, daß bereits auf Grund der im Jahre 1866 geflorenen Verhandlungen Voitsch als Amtssitz für die Gebiete Planina, Idria und Laas bestimmt wurde und der Transferirung des Amtssitzes von Planina nach Voitsch nunmehr kein Hindernis im Wege stehe.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand der Bericht des Schulausschusses, betreffend das Gesetz wegen Regelung der Errichtung, der Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Schulen. Der vom Landesausschusse vorgelegte Entwurf hält sich größtentheils in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage, nur für den § 17 liegt ein Majoritäts- und ein Minoritätsvotum vor. Das Majoritätsvotum lautet: „Die Schulpflicht beginnt in der Regel mit dem vollendeten 6. und dauert in der Regel bis zum vollendeten 12. Lebensjahre. Mit Rücksicht auf besondere Terrains- oder klimatische Verhältnisse kann jedoch die Bezirksschulbehörde ausnahmsweise gestatten, daß die Schulpflichtigkeit erst mit vollendetem 7. oder 8. Lebensjahre beginne.“ In der Fassung der Minorität aber soll dieser Paragraph lauten: „Die Schulpflicht beginnt in der Regel mit dem vollendeten 6. und dauert bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. Mit Rücksicht auf besondere Terrains- oder klimatische Verhältnisse kann jedoch die Bezirksschulbehörde ausnahmsweise gestatten, daß die Schulpflichtigkeit erst mit vollendetem 7. oder 8. Lebensjahre beginne. Ebenso kann Schülern, welche das 12. Lebensjahr zurückgelegt und die Gegenstände der Volksschule vollständig inne haben; von der Bezirksschulbehörde die Entlassung bewilligt werden.“ Bei der Generaldebatte erhebt sich gegen das Gesetz, wie es vorliegt, Pfarrer Taučar. Wie Se. Hochwürden behauptet, sind durch diesen Entwurf alle Rechte der Eltern und Gemeinden auf selbständige Erziehung ihrer Kinder vernichtet, insbesondere aber werde dadurch der katholischen Kirche die größte Schädigung zutheil; er sehe sich also nicht veranlaßt, für denselben zu stimmen. Ihm entgegnet Herr Deschmann, im Ausschusse seien Vertreter der katholischen Kirche gesessen, dieselben haben aber keine Einwendungen gegen das Gesetz erhoben, umsoweniger haben sie jene Schädigung und Misachtung der Rechte der Eltern, Gemeinden oder gar der katholischen Kirche darin gefunden. Auch sei Vorredner die nähere Begründung seiner Einwürfe schuldig geblieben. Hätte Vorredner sich auch nur die Eingangsparagraphen des Reichsgesetzes, welches die allgemeinen Prinzipien des neuen Volksschulgesetzes aufstelle, näher angesehen, so könnte er nicht solche grundlose Behauptungen aufstellen. § 1 des allgemeinen Volksschulgesetzes lautet: „Die Volksschule hat zur Aufgabe, die Kinder sittlich-religiös zu erziehen, deren Geistesfähigkeit zu entwickeln, sie mit den zur weitem Ausbildung für das Leben erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten und die Grundlage für Heranbildung tüchtiger Menschen und Mitglieder des Gemeinwesens zu schaffen.“ In § 3 ist unter den Gegenständen, die an jeder Volksschule gelehrt werden müssen, an erster Stelle die Religion genannt. Es sei demnach eine nichtige Behauptung, wenn gesagt werde, das neue Volksschulgesetz beeinträchtige die sittlich-religiöse Erziehung der Jugend. Wenn Vorredner ferner gegen das Gesetz ist, weil es die individuelle Freiheit beeinträchtige, so müsse er consequenterweise gegen alle Gesetze sein, denn ebenso thue das Wehrgesetz u. a. denselben Eintrag. Die absolute Freiheit des Individuums scheine demnach das Ideal des Vorredners zu sein, er wüßte die Menschheit in den Zustand der Urvölker zurückzuversetzen. Jedoch die eigentliche Tendenz seiner Opposition gegen das Gesetz sei nur zu durchsichtig, es sei einer gewissen Partei nicht recht, daß die Schule die Kinder zu tüchtigen Staatsbürgern und nützlichen Mitgliedern des Gemeinwesens heranbilde. Aber gerade das sei der große Fortschritt, daß jene Grundsätze in der neuen Volksschule zum Ausdruck gelangen, daß die Lehrer unabhängig gestellt, aus Wehmern und Untergebenen des Pfarrers zu freien Bürgern des Staates erhoben, die Schule durch die neue Gesetzgebung von allen den Fortschritt aufhaltenden Hemmnissen befreit wurde. Selbst im Lande Krain siehe Pfarrer Taučar mit seinen Anschauungen vereinzelt. Pfarrer Taučar wußte dem nichts zu erwidern und begnügte sich augenscheinlich mit dem Beifall einer ominösen Persönlichkeit aus dem Zuhörerraume, die leider jahrelang das Volksschulwesen in Krain auf Abwege führen durfte. Hiemit ward die Generaldebatte geschlossen und über Antrag Costa's die Spezialdebatte auf einzelne Paragraphen beschränkt und diese näher bezeichnet.

(Schluß folgt.)

— (Florentiner Quartett.) Wir müssen uns für heute nur auf die Mittheilung beschränken, daß die gestern stattgefundene Quartettproduction der Florentiner eine glänzende war. Zu einem ausführlichen Bericht, den wir folgen lassen werden, sollen die Einzelheiten dieses interessanten Abends eingehend besprochen und gewürdigt werden.

— (Linie Trieste-Vad.) Die „Tergesteo“ meldet, arbeiten die Ingenieure Südenhorst, Buzzi und Ballon eifrig an der projectirten Linie Trieste-Vad, und das betreffende abgeänderte Project werde binnen kurzem vollendet sein.

— (Gefunden) wurden gestern im Schießstätte nach dem abgehaltenen Concert ein Fächer und ein Damensack. Die Eigentümerinnen wollen sich bei Herrn Karinger anfragen.

— (Zur Weltausstellung.) Infolge der Conferenz der österreichischen Eisenbahnverwaltungen vom 29. October, welche zur Berathung gemeinsamer Maßnahmen, betreffend den Personenverkehr nach und von Wien zur Zeit der Weltausstellung, zusammengetreten war, fand am 4. d. eine Versammlung statt, an welcher auch die auswärtigen Eisenbahnverwaltungen theilgenommen hatten. Es wurde beschloffen, namhafte Preisermäßigungen und andere Erleichterungen eintreten zu lassen, welche geeignet sind, die Reiseluft des Publicums zu erhöhen. Zur Erzielung eines einheitlichen und raschen Vorgehens wurde von sämtlichen Eisenbahnvertretern die Direction der Nordbahn mit der Geschäftsführung betraut. Dieselbe errichtet nun zu diesem Zwecke ein selbständiges Bureau, in welchem die Interessen der einzelnen Eisenbahnverwaltungen durch Delegierte derselben vertreten sein werden. Vorläufig finden wöchentliche Beratungen statt. Zur Zeit der Weltausstellung wird das Bureau permanent thätig sein.

Witterung.

Laibach 29. November.

Trübe, Südwest anhaltend, nachmittags Strichregen. Wärme: Morgens 6 Uhr + 11.6°, nachmittags 2 Uhr + 12.8° C. (1871 + 4.5°, 1870 + 5.1°). Barometer im Fallen, 731.01 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 11.5°, um 9.5° über dem Normale.

Theater.

Deute: Zum ersten male: **Die Liebe im Gahaus.** Lustspiel in 2 Akten, von Lebrilla.

Personen:

Commerzienrath Toppel	Dr. Hofbauer.
Pauline, seine Tochter	Frl. Brambilla.
Affessor Kelling	Dr. Röder.
Fanni, seine Tochter	Frl. Brand.
Dr. Walthal aus Köln	Dr. Carobe.
Dorothe, Paulinens gewesene Amme in Toppels Diensten	Frl. Krosch.

Diesem folgt:

Des Nächsten Hausfrau. Lustspiel in 3 Aufzügen, von Julius Rosen.

Personen:

Herr Pöffelmann, ein reicher Gutbesitzer	Dr. Midaner.
Camilla, seine Frau	Frl. Krosch.
Camilla, seine Nichte	Frl. Brambilla.
Frau Amster, Rathswitwe	Frl. Keps.
Julie, ihre Tochter	Frl. Kottann.
Hugo Louner	Dr. Carobe.
Karl Riff, Marineoffizier	Dr. Röder.

Telegramme.

Berlin, 28. November. Das Abgeordnetenhaus lehnte den gegen die Ausschließung der Mitglieder geistlicher Orden von der Lehrthätigkeit an den Volksschulen gerichteten Antrag Malinkrodt's mit 242 gegen 83 Stimmen ab, nachdem der Cultusminister unter Beifall des Hauses energisch für Aufrechthaltung der Ausschließung gesprochen.

Telegraphischer Coursbericht

der
Bank der Steiermärk. Escomptebank in Laibach,
 von der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 29. November.
 Papier-Rente 66.25. — Silber-Rente 70.55. — 1860er Staats-Anlehen 102.80. — Banactien 985. — Credit 341.25. — London 108.60. — Silber 108. — k. k. Münz-Ducaten 518. — 20-Franc-Stücke 8.65.

Nur bei Witte!

Specialitäten

Christbaum-Verzierungen,

jedes Jahr wieder verwendbar und unzerbrechlich.

Von den so beliebten, farbigen und gespiegelten **Jedes Jahr wieder verwendbaren Glaskugeln u. Glasfrüchten** kostet jetzt ein Kästchen sortirt Nr. 1 50 kr., Nr. 2 fl., Nr. 3 fl. 1.50.

Billigste, durch ihren Farbenwechsel hübsche Christbaum-Decoration.

Mehrfarbige

Miniatur-Christbaumballons zum Beleuchten.

12 Stück sammt Kerzen nur fl. 1.20.

Christbaum-Decorations.



12 Stück wie Zeichnung fl. 1.

Ganz neu! Brillant-Christbaumkerzenleuchter.

Dieselben werfen den Reflex des Lichtes sternenförmig vielfach retour, vermeiden das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume. 1 Carton mit 10 Brillant-Leuchtern 1 fl.

Miniatur-Christbaumballons

in verschiedenen Formen und Farben, nett ausgeführt, leicht zu befestigen, auch zum Ausfüllen mit Bonbons oder Scherzsachen geeignet. 1 Kästchen mit 12 Stück sortirt nur 1 fl.

Weihnachtskerzen

per Dutzend 10, 20, 40 kr.

Eine Million

Häckchen zur schnellen Behängung des Baumes unentbehrlich. 100 Stück nur 20 kr.

Glasnüsse Gold und Silber, pr. Kästchen 12 Stück = nur 50 kr. =	Glaskugeln mit Spiegelreflex, 1 Kästchen mit 12, 25, 50 od. 10 St. = nur 50 kr. =	Aepfel & Birnen ganz naturgetreu, pr. Kästchen 12 Stück = nur 75 kr. und 1 fl. =	Eisfrüchte feinst, per Kästchen sortirt 12 Stück = nur fl. 1.20. =	Scherz-Bonbons mit Knalleffect, mit sortierten komischen Einlagen 12 Stück nur fl. 1.50, 2, 2.50, 3.
--	--	--	---	---



Der Weihnachts-Mann.

Sehr gut ausgeführte Figur in 10 Sorten. Stück 30, 50, 75 kr., 1 fl., feiner fl. 1.50, 2, 3, feinst fl. 4.

Dieselben an Gummischnören 1 Stück 10 kr. mehr.

Der Weihnachts-Engel, am Christbaum aufzuhängen, 1 Stück 50, 75 kr., 1 fl.

Der neapolitanische **Dudelsack**, 5, 10 und 20 kr.

Die unzertrennlichen **Juxfiguren** mit Schnur 20 kr.

Schmetterlinge aus haarfeinem Glas in prächtigen Farben.

am Baum zu hängen. 1 Stück 20 u. 30 kr.

Alleinige Niederlage der praktischesten **Christbaum-Kerzenhalter**, in bunter Rosettenform, durch die herabhängenden Drahtenden leicht und schnell am Baume zu befestigen, verhüten durch ihre Form das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume. 25 Stück nur 20 kr. Einfachere Sorten 1 Dutzend 5 kr.

Puppen.

Mit Wachskopf, Holz Händen und Füßen, Nankingkörper und Stimme nur 15, 20, 30, 40 und 50 kr.

Viel grösser 80 kr., fl. 1.20, 1.50.

Dieselben feinst mit Frisur oder Lockenhaare fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, hochfein fl. 4, 5, 6.

Gekleidete Puppen.

Einfach 50, 60, 75 kr., fl. 1. Feiner fl. 2, 2.50, 3, 4, 5 und 6. Hochfein fl. 6, 7.50, 10 und 12.

Braut fl. 4, 5, 6, 8 und 10.

Knaben in Sammt gekleidet fl. 2.50.

Mignons-Püppchen in vielen Mustern. Damen 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2. Amme fl. 1, 1.30, 1.50. Mama fl. 1.30. Kind mit Tragkleid 60, 70 kr. Kind, spielend, 75 kr., fl. 1. Schulkind 90 kr. Knabe 50, 60 kr. Schreiende Laufpuppen sammt Kästchen fl. 1.50.

Puppen-Zimmergegenstände 1 Stück 30, 40, 50 und 60 kr.

Puppen-Garnituren 30, 40, 60 kr.

Puppen-Möbel aus Draht fein 60, 80 kr., fl. 1. Hochfein, polirt, fl. 3.50, 4, 5 und 6. Einfacher fl. 1, 1.50, 2, 2.50.

Gesellschafts-Spiele

für 2 bis 12 Personen fl. 1, 1.30, 2.

Fröbel-Spiele,

womit die Kinder spielend arbeiten lernen.

60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 2.

Fröbels Lese-Apparat, 360 Buchstaben, nur fl. 2.50.

Kleiner fl. 1.20.

Fröbels Zeichenschule fl. 1.20.

Fröbels Compositionsspiele, Cubus, mit je 6 zusammenlegbaren Bildern 50, 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.

Mit feinsten englischen Farbendruck-Bildern fl. 2, 2.50, 3, 4.

Der Wunderkreisel, endlos abwechselnd durch Einsetzen verschiedener Formen nur fl. 1, klein 50 kr.

Der Vermehrungskreisel 1 fl.

Wanderung durch die Welt. Panorama mit je 12 Bildern, nach Größe 30, 50 kr., fl. 1, 1.50

Die neuen Parquet-Spiele mit 24 Vorlagen, 1 Stück 1 fl.

Springbrunnen sammt Aquarium, eine Felsenburg vorstellend, nebst Kästchen mit Magnet, Fischen, Enten etc., fl. 2.50.



Zum

Studium der

Dampfkraft

empfehle

Cylinder-

Dampfmaschinen

mit Regulator, durch Spiritus heizbar. 1 Stück 3 fl.

Grössere

Cylinder-Dampfmaschinen

mit Regulator, grossem Schwungrad, Dampfpeife und Dampfventil, auch durch Spiritus heizbar, fl. 7.50.

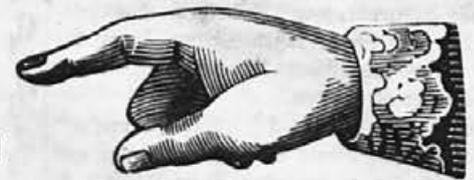
Illustrierte Preiscurants 70 Seiten stark, gratis franco.

!! Nur bei E. WITTE !!

Wien, verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 59.



BÖRSE.



Die außerordentlich günstige Aufnahme und rasche Bildung meines ersten und zweiten großen Speculations-Consortiums mit $\frac{1}{2}$ Million Gulden Kapital ermuntert mich, ohne die Absicht zu haben, das Börsen-Differenzspiel zu cultivieren, sondern zur Forcierung einer außer Zweifel stehenden, sehr gewinnreichen Börsespeculation hiemit das

dritte grosse Speculations-Consortium mit 500 Antheilen à 500 fl.

zu eröffnen. Jedermann steht es frei, sich mit beliebig viel Antheilen zu betheiligen. — Um es leichter zugänglich zu machen, werden zu diesem großen Consortium auch $\frac{1}{2}$ Antheilscheine zu 100 fl. hintangegeben. — Bei der Beitrittserklärung wolle der volle Betrag allsogleich erlegt werden. Eine Nachzahlung über diesen Betrag findet unter keiner Bedingung statt, weil das Geld, zur reellsten Börsenoperation verwendet, durch den effectiven Bezug der Actien niemals wird in Frage gestellt werden. Bis dieses dritte große Speculations-Consortium mit 500 Antheilen gezeichnet sein wird, verzinse ich die Einlage des Kapitals mit 10 Percent pro anno, und im Falle wider Erwarten dieses Consortium nicht zu stande kommen sollte, so wird der Betrag unverkürzt remittiert werden. — Von jedem gemachten Geschäft werden die p. t. Herren Theilnehmer analog dem Beschlusse des ersten und zweiten großen Consortiums sofort verständigt. — Dieses dritte große Consortium wird auf sechs Monate constituirt, jedoch alle zwei Monate Rechnung über den gemachten Ertrag gelegt. Nach Ablauf des sechsten Monats werden Kapital und Gewinn sofort ausbezahlt. Ohne Berechnung von Sensarie begnüge ich mich mit 5 Percent vom zu erzielenden Reingewinne. — Zum Arrangement dieses außerordentlichen Consortiums wurde ich durch meine zahlreichen Freunde aufgefordert, und wer nur mit theilweiser Aufmerksamkeit die von mir ins Leben gerufenen, gebildeten und geleiteten Speculations-Consortien verfolgt und beobachtet hat, welcher relativ kurze Zeitraum nöthig war, um $\frac{1}{2}$ Million zu gleichem oben angedeuteten Zweck zu vereinigen, wird den Versuch wagen können, sich dort zu betheiligen, wo so große vereinte Kräfte zu allgemein überraschenden Resultaten geführt haben, führen werden. Im Anhang folgt die kleine Uebersicht meiner bisherigen Resultate:

für das erste Consortium	126 fl. für 9 Monate,	für das einundzwanzigste Consort.	44 fl. für 5 Monate,
für das zweite Consortium	124 fl. für 8 Monate,	für das zweiundzwanzigste Consort.	22 fl. für 3 Monate,
für das dritte Consortium	79 fl. für 7 Monate,	für das dreiundzwanzigste Consort.	37 fl. für 4 Monate,
für das vierte Consortium	76 fl. für 6 Monate,	für das vierundzwanzigste Consort.	25 fl. für 3 Monate,
für das fünfte Consortium	65 fl. für 6 Monate,	für das fünfundzwanzigste Consort.	26 fl. für 3 Monate,
für das sechste Consortium	71 fl. für 6 Monate,	für das sechsundzwanzigste Consort.	26 fl. für 3 Monate,
für das siebente Consortium	62 fl. für 6 Monate,	für das siebenundzwanzigste Consort.	26 fl. für 3 Monate,
für das achte Consortium	59 fl. für 5 Monate,	für das achtundzwanzigste Consort.	28 fl. für 3 Monate,
für das neunte Consortium	70 fl. für 6 Monate,	für das neunundzwanzigste Consort.	29 fl. für 3 Monate,
für das zehnte Consortium	53 fl. für 5 Monate,	für das dreißigste Consortium	20 fl. für 2 Monate,
für das elfte Consortium	45 fl. für 5 Monate,	für das einunddreißigste Consort.	27 fl. für 3 Monate,
für das zwölfte Consortium	51 fl. für 5 Monate,	für das zweiunddreißigste Consort.	20 fl. für 3 Monate,
für das dreizehnte Consortium	50 fl. für 5 Monate,	für das dreiunddreißigste Consort.	31 fl. für 3 Monate,
für das vierzehnte Consortium	37 fl. für 4 Monate,	für das vierunddreißigste Consort.	23 fl. für 2 Monate,
für das fünfzehnte Consortium	40 fl. für 4 Monate,	für das fünfunddreißigste Consort.	18 fl. für 2 Monate,
für das sechzehnte Consortium	32 fl. für 4 Monate,	für das sechsunddreißigste Consort.	33 fl. für 3 Monate,
für das siebzehnte Consortium	35 fl. für 4 Monate,	für das siebenunddreißigste Consort.	20 fl. für 2 Monate,
für das achtzehnte Consortium	29 fl. für 3 Monate,	für das achtunddreißigste Consort.	13 fl. für 1 Monat,
für das neunzehnte Consortium	35 fl. für 4 Monate,	für das neununddreißigste Consort.	16 fl. für 2 Monate,
für das zwanzigste Consortium	45 fl. für 3 Monate,	für das vierzigste Consortium	8 fl. für 1 Monat,

welche Beträge als Reingewinn für je einen à 100 fl. eingezahlten Antheil den p. t. Theilnehmern bar an meiner Kasse ausbezahlt wurden.

Ich habe die Absicht, obige 40 Consortien zu einer einzigen großen Gruppe zu vereinigen, um mit vereinten Mitteln solche Resultate zu erstreben, welche in gleich vortheilhaftem Verhältnisse zu den großen Consortien stehen sollen.

Diese Concentrirung findet am 1. Januar 1873 statt; die näheren Modalitäten werden jedem Betheiligten einzeln zur Kenntnis gebracht.

Alle bei der Abrechnung sich ergebenden Engagements werden von meinem Bankhause übernommen.

Mitglieder obiger 40 Consortien, welche ihre Einlage zurückziehen wünschen, erhalten solche bar nebst Dividende ausbezahlt, und ich werde somit das zu obigem Zwecke mir anvertraute Kapital nebst enormen Zinsen rückerstattet haben.

Unter Einem erlaube ich mir hiemit die höfliche Einladung an alle P. T. Comittenten meines Comptoirs, sich am

1. Dezember 1872 vormittags 11 Uhr

im großen Saale zum „Römischen Kaiser," Wien, Stadt, Renngasse Nr. 1 gefälligst einzufinden zu wollen.

Ich werde alldort vor dem Forum der Oeffentlichkeit den Beweis der Wahrheit antreten, mit welcher Vorsicht und Gewissenhaftigkeit ich das mir anvertraute Geld verwalte, werde beweisen, daß jeder Antheil des 1. großen Speculations-Consortium in den ersten 6 Wochen seiner Thätigkeit

fl. 110.50 reine Dividende

bei strenger Anfrchthaltung des Gesamtcapitals verdient hat, und erkläre mich bereit, alle Interpellationen zu beantworten, welche man für gut finden sollte an mich zu stellen

Auf vielfältige Anfragen beehre ich mich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich in keinem Falle mehr als acht große Speculations-Consortien zu arrangiren beabsichtige.

Hochachtungsvoll

J. B. Placht,

Bankhaus für Fondspeculationen an der k. k. wiener Börse,
Stadt, Werderthorgasse 7, in der Nähe der prov. Börse.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

(668—6)

Ueber 300 Antheile sind bereits gezeichnet.